Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 16 (1929)
Heft: 9

Artikel: Vom "Kino-Auge" zum "Radio-Auge"
Autor: Werthoff, Dsiga
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-15978

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VOM «KINO-AUGE» ZUM «RADIO-AUGE»

AUS DEM ALPHABET DER «KINOKI»

VON DSIGA WERTHOFF

1.

«Der Mann mit der Kamera» ist ein dokumentarer Film ohne Worte. Er ist nach der Methode des «Kino-Auges» hergestellt.

2.

Die Methode des «Kino-Auges» ist eine wissenschaftlich experimentelle, die die sichtbare Welt analysiert:

1. auf Basis der planmässigen Fixierungen der menschlichen Fakten auf dem Filmband,
2. auf Basis der planmässigen Organisation des auf dem Filmband festgelegten Materials.

3.

Kino-Auge = Kino-Schauen (schaue durch die Kino-Kamera), Kino-Notieren (notiere durch die Kamera auf dem Filmband), Kino-Organisieren (montiere).

4.

Montage: ist das Organisieren der Kino-Cadren in ein Kinowerk, ist mit den aufgenommenen Cadren ein Kinowerk niederschreiben. Es ist aber nicht das Sammeln von Cadren zu einzelnen «Szenen» (Theaterrichtung) oder passender Cadren zu den Unterschriften (Literaturrichtung).

5.

Kino-Auge = Kino-Niederschrift der Fakten = Bewegung für den dokumentaren Film.

6.

«Kino-Auge» ist nicht nur der Name des Filmes, ist nicht nur die Bezeichnung einer Gruppe von Kino-Arbeitern, ist nicht nur irgendeine Richtung in der sogenannten «Kunst» (rechts oder links).

Kino-Auge — ist eine sich immer weiter verbreitende Bewegung, ist die Einwirkung durch Fakten gegenüber der Einwirkung durch Erdichtetes, wie stark diese Wirkung auch immer sein mag.

Kino-Auge — ist die dokumentare Kino-Dechiffrierung der sichtbaren Welt mit Hilfe des menschlichen, unbewaffneten Auges.

7.

Kino-Auge — ist die Ueberwindung der Entfernung, — ist ein visuelles Bündnis zwischen den Menschen der ganzen Welt auf Grundlage des unaufhörlichen Austausches der sichtbaren Fakten, der Kino-Dokumente, im Gegensatz zu den kinotheatralischen Vorstellungen «mehr oder weniger gewöhnlicher Art» (Lenin).

8.

Kino-Auge — ist die Ueberwindung der Zeit, — ist ein visuelles Bündnis zwischen den zeitlich voneinander getrennten Gegebenheiten. Kino-Auge — ist die Konzentration und Zerlegung der Zeit. Kino-Auge — ermöglicht uns, die menschlichen Vorgänge in jedem beliebigen zeitlichen Ablauf, der sonst dem menschlichen Auge unerreichbar ist, zu sehen, in jeder für das menschliche Auge unerfassbaren Zeitdauer.

9.

Zur Lösung der gestellten Aufgabe gebraucht das Kino-Auge alle der Kino-Kamera besonders entsprechenden Aufnahmemittel, — Zeitraffer, Mikro-Aufnahme, Rücklauf-Aufnahme, Trick-Aufnahme, Aufnahme vom bewegten Standpunkt, Aufnahme unerwarteter Verkürzungen usw., die nicht als Tricks, nicht als Ausnahme anzunehmen sind, sondern als normales und gesetzmässig breit angewandtes Aufnahmeverfahren.

10.

Zur Lösung der vom Kino-Auge gestellten Aufgabe werden alle nur möglichen Montagemittel verwendet, die verschiedensten Punkte der Welt werden aneinandergereiht und zusammengefügt, in den verschiedensten Zeitabläufen werden alle bisherigen Gesetze der Konstruktion der Kinowerke annulliert.

11.

Durch das Einschneiden in das scheinbare Chaos des menschlichen Lebens will das Kino-Auge in dem Leben selbst die Antwort auf das gestellte Thema finden. Es will zusammen montieren, aus Millionen von Fakten und Gegebenheiten die Bilanz ziehen, durch die Kamera das Charakteristischste und Zweckmässigste herausreissen. Alle herausgegriffenen Stücke will es in eine sinnfällig visuelle rhythmische Linie, in eine sinnfällig visuelle Form bringen, in ein extrahiertes «Schaue!»

12.

Die Vergangenheit des Kino-Auges — ist ein harter Kampf um die Aenderung des Kurses der Welt-Kinematografie, um das Verlegen des Schwerpunktes der ganzen Welt-Kinematografie von dem Spielfilm auf den «ungestellten Film», von dem inszenierten Film auf den dokumentaren, von der Arena des Theaters auf die Arena des Lebens.

13.

Kurzgefasst — die Bilanz der Arbeit:

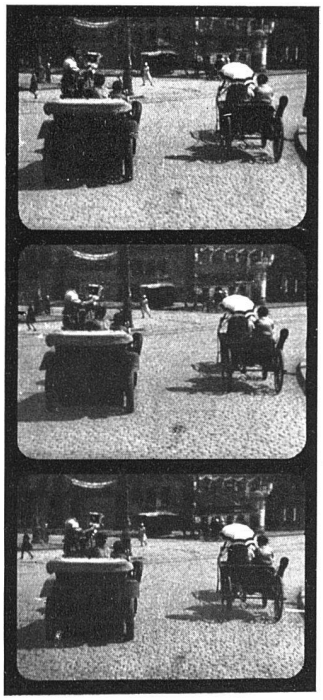
Erstens: Publiziert, entwickelt und popularisiert das *Manifest der Kinoki über die ungestellte Kinematografie — «Kinoki-Umwälzung».*

Zweitens: Zur Bekräftigung des Manifestes wurden zirka 100 Beispiele des ungestellten Filmes von der primitiven Chronik bis zu den kompliziertesten, dokumentaren Kinowerken geschaffen.

Drittens: Es wurde eine spezifische Kinosprache, spezifische Aufnahme und Montageverfahren gefunden. Die vollständige Trennung der Kinosprache von der Theater- und Literatursprache ist vollbracht. Der Begriff: «Dokumentare Kinoschrift» wurde aufgestellt.

Viertens: Der Entwurf für eine experimentelle Kinostation der Tatsachen-Fixierung, die in eine Fabrik des ungestellten Filmes, in eine Fabrik der Fakten ausgebaut werden sollte, wurde vorgelegt.

Fünftens: Auf den Spielfilm wurde hinsichtlich der Veränderung der Kinosprache ein grosser Einfluss ausgeübt. Allein die zunehmende Entlehnung der rein äusseren Manier des Kino-Auges durch die sogenannten künstlerischen Filme genügte schon (Streik, Panzerkreuzer Potemkin und andere), um im Gebiet des Spielfilms eine grosse Sensation hervorzurufen.



Sechstens: Auf alle Gebiete der sogenannten Kunst wurde grosser Einfluss ausgeübt. Besonders auf das Schaffen der Musik und des Wortes. Schon im ersten Manifest wenden sich die Kinoki an die Schriftsteller mit der Aufforderung, die erste Nummer der hörbaren Chronik — Radio-Chronik herauszugeben. Ossinski fordert die Literatur auf, die von dem Kino-Auge eingeschlagene Richtung, den Weg der Organisation der fixierten Tatsachen, zu befolgen. Brigg stellt für die Fotografie das Kino-Auge als Beispiel auf.

Siebentens: *Vom Radio-Auge.*

Schon in ihren ersten Erklärungen in Hinblick auf die Zukunft, in der Zeit, als der Sprechfilm noch nicht erfunden war, haben die Kinoki (jetzt Radioki) ihren Weg als den Weg vom Kino-Auge zum *Radio-Auge* bezeichnet, das heisst zum *hörbaren und per Radio zu übergebenden Kino-Auge.* Es wurde die Aufgabe gestellt, die Werktätigen der ganzen Welt nicht nur durch das Sehen, sondern auch durch das gleichzeitige Hören miteinander zu verbinden. Die gesamte Presse hat auf diese Vorschläge stark reagiert, aber in kurzer Zeit ist die Aufmerksamkeit für diese als der fernen Zukunft angehörende Idee erlahmt.

Aber die Kinoki haben sich inzwischen für den Uebergang zur Arbeit des «Radio-Auges» in der Richtung des ungestellten Lautfilmes vorbereitet.

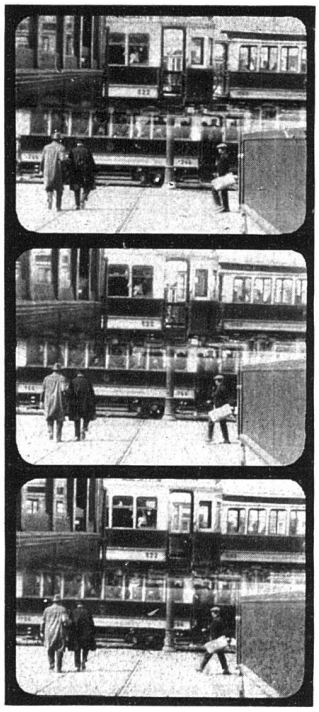
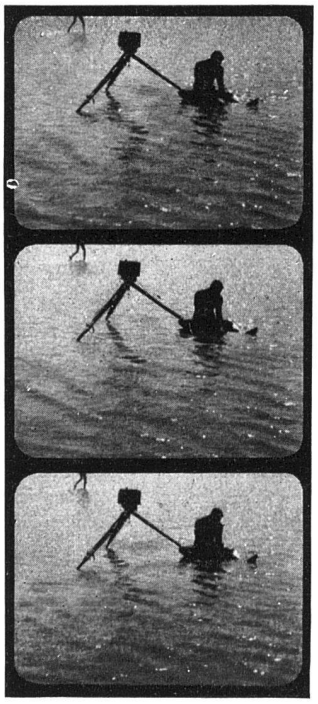
Schon im «Sechsten Teil der Welt» werden die Ueberschriften durch das kontrapunktisch aufgebaute Wort — Radio — Thema ersetzt. Das «Elfte» ist schon als «schaubar-hörbares» Kinowerk konstruiert, d. h. nicht nur *visuell, sondern auch als Geräusch, als Laut notiert.* In diesem Sinne ist auch der Mann mit der Kamera in der Richtung vom *«Kino-Auge» zum «Radio-Auge»* aufgebaut.

Achtens: Die technischen und praktischen Arbeiten der Kinoki-Radioki haben schon längst die momentanen technischen Möglichkeiten überholt und warten nur auf die technische Basis für die Verbindung des *Laut-Kinos* mit dem plastischen Sehen.

Die letzten technischen Erfindungen auf diesem Gebiet liefern dem «Radio-Auge», d. h. in die Hände der *Laut-Dokumentaren Kinoschrift,* die mächtigste Waffe für den Kampf um das «Ungestellte».

Neuntens: Von der Montage der schaubaren und auf dem Filmband aufgezeichneten Fakten (Kino-Auge) — zu der Montage der schaubar-hörbaren und dem Radio übergebenen Fakten (Radio-Auge) — zu der Montage gleichzeitig schaubar-hörbar-riechbaren und tastbarer Fakten — zu der die menschlichen Gedanken überrumpelnden Aufnahme, und endlich

Zehntens: Zu den Versuchen einer direkten Organisation der Gedanken (d. h. auch der Handlungen) der gesamten Menschheit. — Dies sind die technischen Perspektiven des «Kino-Auges», die durch den *Oktober* ins Leben gerufen wurden.

NOTIZ

Das Material der vorliegenden Nummer ist in verdankenswerter Weise von F. T. Gubler, Zentralsekretär des S. W. B., beigebracht und gruppiert worden.